

# Nekrologe

## WILHELM VON GONZENBACH

(geb. 7. April 1880, gest. 16. Oktober 1955)

Vor etwas mehr als 35 Jahren, am 1. April 1920, übernahm Herr Professor VON GONZENBACH als Nachfolger von Professor ROTH die Leitung des Institutes für Hygiene und Bakteriologie der Eidg. Technischen Hochschule. Eine heimtückische Kinderlähmung hatte ihn während seiner Studienzeit um einen grossen Teil seiner körperlichen Kraft beraubt. Man kann sich nur mit Mühe vorstellen, welchen Aufwand an Energie und an Willenskraft vom Verstorbenen immer wieder, tagtäglich erfordern musste, um dieses Gebrechen zu überwinden, um trotzdem an seinem Platz die Arbeiten des Institutes zu lenken, um in den Vorlesungen den Studenten sein grosses und umfassendes Wissen zu vermitteln und um die zahlreichen andern verantwortungsschweren Aufgaben durchzuführen. Die Kraft dazu hat er in seinem Glauben an den Menschen und im Glauben an den Wert seiner Aufgabe geschöpft.

Für den Verstorbenen war das Wohl des Mitmenschen das höchste und erstrebenswerteste Ziel der Hygiene und damit auch seines eigenen Lebens. Dieses leidenschaftliche Bestreben, dem Menschen und seiner Wohlfahrt zu dienen, geht denn auch wie ein roter Faden durch alle seine wissenschaftlichen Publikationen, durch alle seine Vorlesungen und Vorträge und durch alle seine Broschüren und Zeitungsartikel, in denen er abwechslungsweise belehrte, ermahnte und aufrüttelte. Die Gesundheit zu schützen, die Lebenskraft und Lebensfreude des heutigen Menschen zu erhöhen, waren die Leitmotive seines Denkens und seiner Arbeit. Sie waren auch ausschlaggebend für die Wahl und die Richtung der von ihm bearbeiteten wissenschaftlichen Probleme.

In den dem ersten Weltkrieg folgenden Jahren hat sich Professor VON GONZENBACH mit den damals aktuellen Problemen der Wunddesinfektion befasst. Er erkannte, neben der unmittelbaren antibakteriellen Wirkung eines Wunddesinfektionsmittels, die Bedeutung der hormonalen und zellulären Abwehrkräfte mit ihren vielfältigen Schutzfunktionen. Diese Erkenntnis ist in der letz-

ten Zeit durch die Entdeckung der Wirkungen der Nebennierenrindenhormone erneut bestätigt worden.

In einer grossen Reihe von Arbeiten hat er sich während mehr als 20 Jahren dem Problem der Verunreinigung von Seen und fließenden Gewässern gewidmet. Die treibende Kraft zu diesen Arbeiten bildete die Erkenntnis, dass durch die zunehmende Verunreinigung der Gewässer die Trinkwasserversorgung in Frage gestellt und ein unersetzliches Gut, das dem ganzen Volk in vielfältiger Form Freude und Erholung gewährt, bedroht wird. Damit hat Professor VON GONZENBACH, aus Sorge um die Volksgesundheit, ein Problem aufgegriffen, das damals wenig aktuell war. In schwerer, jahrelanger Pionierarbeit hat er mit seinen Mitarbeitern die ganze Problematik der See- und Flussverunreinigungen, der Strömungsverhältnisse, der Thermik, des Sauerstoff- und Kohlendioxidgehaltes der Gewässer erforscht. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen bildeten die notwendigen Grundlagen zur Sanierung unserer Gewässer.

Professor VON GONZENBACH ging nicht nur in den Fragen des Gewässerschutzes seiner Zeit voraus; er hat auch, zum Teil auf wissenschaftlicher Grundlage, zum Teil mehr intuitiv, andere Auswirkungen der modernen Zivilisation vorausgesehen. So hat er schon 1929 auf die stetigen Verschiebungen der Sterblichkeit und auf die zu erwartenden Änderungen im Altersaufbau hingewiesen. Seine damaligen statistischen Arbeiten erlangten grundlegende Bedeutung für die Planung von Altersheimen und Spitälern.

Ebenso sicher hat er auch das zukünftige Problem der Luftverunreinigungen in Industriebetrieben wie in der freien Atmosphäre vorausgesehen. Eine seiner letzten Arbeiten galt der Untersuchung und der Messung der Kondensationskerne in der Luft, von der er hoffte, dass sie der Erforschung der Luftverunreinigungen neue Wege weisen werde.

Im Zusammenhang mit den Fragen der Lufthygiene hat sich Herr Professor VON GONZENBACH auch intensiv mit dem Problem der Behaglichkeit des Menschen in Wohn-

und Arbeitsräumen auseinandergesetzt. So befassten sich mehrere seiner Arbeiten mit den Fragen der Messung der Behaglichkeit und ihrer Abhängigkeit vom Raumklima. Die gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlagen zahlreicher Publikationen über die hygienischen Anforderungen an die Lüftung und Heizung. Zwei Bücher «Gesundes Bauen — Gesundes Wohnen» und «Die Heiz- und Lüftungsanlagen in den verschiedenen Gebäudearten» enthalten alles Wesentliche dieser raumklimatischen Fragen sowie verschiedene andere wichtige Kapitel der Bauhygiene.

Mit diesen paar Hinweisen können selbstverständlich nur einige Ausschnitte aus der wissenschaftlichen Tätigkeit des Verstorbenen gewürdigt werden. Über hundert Arbeiten sind in diesen 30 Jahren erschienen, die ausser den bereits erwähnten Fragen auch Probleme der Ernährung, der Mikrobiologie, der Tuberkulosebekämpfung, der Unfallverhütung, der Wasserdesinfektion und zahlreicher praktischer Gesichtspunkte der Hygiene behandelt haben.

In seinen Vorlesungen, die sich an angehende Architekten, Ingenieure, Apotheker und Chemiker richteten, hat Professor von

GONZENBACH in einsichtiger Würdigung der Belastung seiner Studenten auf die Vermittlung von Einzelwissen bewusst verzichtet, um sich um so mehr der Erziehung des Akademikers zur Verantwortung gegenüber Mitmenschen und zukünftigen Untergebenen zu widmen. Sein warmherziger Ton zog die Studenten in seine Vorlesungen, wo Humor und Ernst sich wechselweise folgten.

Mit den bisher aufgezählten Leistungen sind wertvolle Eigenschaften unseres verstorbenen Kollegen und Freundes noch nicht erwähnt: seine Wärme, seine Güte und seine Toleranz. Diese Charakterzüge machten ihn auch zum wahren Freund des Volkes. Nicht Ehrgeiz, sondern aufrichtige Menschenliebe, nicht Eitelkeit, sondern Glaube an seine Berufung, haben ihn veranlasst, über die Hochschule hinaus in zahllosen Vorträgen in Dörfern und Städten, in Broschüren und Tageszeitungen, mahnend und aufklärend das Gedankengut der Hygiene zu verbreiten.

Herr Professor von GONZENBACH lebt in der Erinnerung seiner ehemaligen Schüler, Mitarbeiter und Kollegen nicht nur als Gelehrter, sondern auch als ein kluger, gütiger und väterlicher Freund unauslöschlich weiter.

E. GRANDJEAN

#### EMIL FEER - SULZER

(geb. 5. März 1864, gest. 21. Oktober 1955)

Am 21. Oktober 1955 verstarb in Zürich Prof. Dr. EMIL FEER im 92. Altersjahr. Mit ihm ist der letzte der grossen Pädiater aus der Blütezeit der deutschen Pädiatrie zu Beginn unseres Jahrhunderts dahingegangen.

FEER stammte aus einer alten Aargauer Familie. 1889 schloss er das Medizinstudium ab und ging nach einer für heutige Begriffe sehr kurzen Assistentenzeit von 2 Jahren am Basler Kinderspital in die Praxis. 1894 habilitierte er sich in Basel. Nach 15jähriger Tätigkeit als praktischer Arzt wurde er 1907 an die Heidelberger Universität berufen. 1911 folgte er einem Ruf der Zürcher Universität als ordentlicher Professor für Pädiatrie und übernahm die Direktion des Kinderspitals in Zürich. Feer machte aus diesem Spital allmählich eine mustergültige moderne pädiatrische Klinik. Besonders die 1916 gebaute Beobachtungsstation hat als Vorbild für zahlreiche Spitäler des In- und Auslandes gedient.

Was den Namen FEER in der ganzen Welt bekannt gemacht hat, sind vor allem seine zwei Bücher: das «Lehrbuch der Kinderheilkunde», das unter seiner Leitung von einer Reihe Mitarbeitern herausgegeben wurde, kam 1911 in erster, 1955 in 18. Auflage heraus und wurde in viele Sprachen übersetzt. Die «Diagnostik der Kinderkrankheiten» (1921 in erster, 1951 in 6. Auflage erschienen) ist ein Musterbeispiel und wird auf Jahre hinaus eine Fundgrube für jeden klinisch Forschenden bleiben. Von den 105 kleineren Publikationen FEER's, welche die verschiedensten Gebiete der Pädiatrie betreffen, sei nur die Schrift über die vegetative Neurose (FEERSche Krankheit) aus dem Jahre 1923 hervorgehoben. Durch die Entdeckung in Europa und klassische Beschreibung dieses wichtigen, gar nicht so seltenen Krankheitsbildes des Kleinkindes, hat sich der Name FEER einen dauernden Platz in der medizinischen Nomenklatur gesichert.

In voller Rüstigkeit trat FEER 1929 von der Direktion des Kinderspitals zurück, um mit ungebrochener Kraft sich neuen Aufgaben zu widmen. Als Präsident des Komitees des Kinderspitals und als Mitglied der Baukommission des Krankenhauses Neumünster, Zollikerberg, hat er wesentlich an der Fertigstellung wichtiger Zürcher Spitalbauten mitgewirkt.

In Anerkennung seiner vielen Verdienste

wurde FEER zum Ehrenmitglied einer ganzen Reihe in- und ausländischer, sogar überseeischer medizinischer Gesellschaften ernannt. Dass FEER zu solchem Ruhm emporwachsen konnte, verdankt er seiner grossen Intelligenz, seinem in hohem Masse entwickelten Pflichtbewusstsein und nicht zuletzt der festen Verwurzelung in Religion, Heimat und Familie.

Prof. G. FANCONI

## Wissenschaftliche Gesellschaften

### Tätigkeitsbericht der Zürcherischen Botanischen Gesellschaft für das Jahr 1954/55

#### 1. Vorstand:

Präsident: Frau Prof. Dr. M. Ernst-Schwarzenbach, Universität Zürich.  
Vizepräsident: P.-D. Dr. F. Ruch, E.T.H. Zürich.  
Quästor: Dr. F. Marschall, ing. agr., Zürich.  
Aktuar: W. Winter, Sekundarlehrer, Rüschtikon.  
Beisitzer: Prof. Dr. W. Koch, E.T.H. Zürich, und Dr. M. G. Baumann, Universität Zürich.

#### 2. Mitgliederbestand:

185 Mitglieder, davon 2 Ehrenmitglieder, 5 Freimitglieder, 7 korrespondierende Mitglieder und 171 ordentliche Mitglieder.

#### 3. Vorträge und Sitzungen:

3. Nov. 1954: Dr. H. Zoller, Geobot. Forschungsinstitut Rübel, Zürich: Die Typen der *Bromus erectus*-Wiesen im Schweizer Jura.  
17. Nov. 1954: Prof. Dr. E. Schmid, Universität Zürich: Die Flora und Vegetation der Kanarischen Inseln.  
1. Dez. 1954: Prof. Dr. H. Flück, E.T.H. Zürich: Ursachen und Ausmass von Schwankungen in der Wirksamkeit von Arzneipflanzen.  
15. Dez. 1954: Demonstrationen und Kurzvorträge (Frau Prof. Dr. M. Ernst-Schwarzenbach: Fortpflanzungsorgane mediterraner Rotalgen. HH. Prof. Dr. O. Jaag, dipl. rer. nat. K. Ambühl und dipl. rer. nat. P. Zimmermann: Über die Sauerstoffaufnahme stehenden und fliessenden Wassers und deren Behinderung durch unterschiedlich dicke Schichten verschiedener Öle. Dr. F. H. Schwar-

zenbach: Experimente zur Biochemie der Sterilität bei Primeln.).  
12. Jan. 1955: Dr. A. Bruhin: Wirkung von Chemikalien auf die Mitose.  
26. Jan. 1955: Dr. S. Wagner: Probleme der schweizerischen Getreidezüchtung.  
9. Feb. 1955: Der 8. Internationale Botanikerkongress in Paris 1954, Kurzvorträge (Prof. Dr. A. Frey-Wyssling: Zytologie und Pflanzenphysiologie. Dr. H. Kern: Pflanzenpathologie. Dr. E. Furrer: Die Nachexkursion durch die französischen Westalpen. Dr. W. Lüdi: Die Vorexkursion durch Gascogne, Landes und Baskenland.).  
23. Febr. 1955: Hauptversammlung: 1. Beratung der neuen Statuten. 2. Jahresbericht des Aktuars. 3. Kassenbericht und Revisorenbericht. 4. Wahlen. 5. Diskussion über den Sitzungsbeginn. Vortrag von P.-D. Dr. H. Hess, E.T.H.: Botanische Expeditionen in Angola (Westafrika).

#### 4. Exkursionen:

Eine floristische Exkursion (Lägern) und eine Pilzexkursion (Pfannenstiel).

#### 5. Sitzungsort:

Auditorium 14d des Land- und Forstwirtschaftlichen Institutes der E.T.H. Vortrags-sitzungen alle 14 Tage,

Zürich, den 28. Oktober 1955.

Der Aktuar der Z.B.G.:  
Walter Winter